

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Mendorf, Ortmannsdorf, Rüssen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Ruffschappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 114.

Veranschlagung: Nr. 7.

54. Jahrgang.

Donnerstag, den 19. Mai

Telegramm-Adresse: 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin. Dem „Vol.-Anz.“ wird von seinem nach Deutsch-Südwestafrika entlassenen O. D. Korrespondenten aus Windhof, 16. Mai, gemeldet: Die Ostabteilung des Majors v. Glasenapp hatte die Gräber ihrer im Bivak Onjatu verstorbenen Kameraden besonders freundlich hergerichtet, die sechs Hügel mit Steinen eingefaßt, Kreuze mit Namen und Inschriften errichtet und dann die Gräber wie einen kleinen Kirchhof mit einer Dornhecke eingefaßt. Die jetzt bei Onjatu bivaquierende Abteilung des Majors v. Estorff fand die Gräber durch die Herero geschändet vor. Zwei waren ganz ausgegraben, die beiden Leichen herausgerissen, die Totenhemden zurückgeschlagen und auf den Unterleib schwere Feldsteine gelegt. Die anderen Gräber waren stark beschädigt. Alle Gräber wurden sofort wieder in den ursprünglichen Zustand gebracht. Das Massengrab bei Okaparui fanden die Patrouillen Estorffs unberührt.

Aus Deutsch-Südwestafrika liegt folgende neuere Meldung des Gouverneurs Oberst Ventweim vom 15. Mai vor: Die Kolonne Bülow erreichte gestern Omaruru. Bei Okobahe und Kawap westlich Omaruru bewaffnete Hererobanden gemeldet, die in der Nacht vom 2. zum 3. den Viehposten bei Okobahe überfielen. Säuberung der Gegend ist angeordnet. Estorff hat der Wasserhältnisse wegen Teile seiner Kolonne nach Okorufambe verlegt. Okajainja ist vom Feinde frei, bei Engonda wurde auf vereinzelte Herero gestossen.

Laut einer amtlichen Londoner Meldung hat König Eduard von England sich zum Besuch bei Kaiser Wilhelm während der Kieler Woche anfragen lassen. Dieser bevorstehende Besuch des englischen Monarchen bei seinem kaiserlichen Neffen wird gewiß ein sehr freundliches Licht auf die zwischen den beiden Herrschern bestehenden intimen persönlichen Beziehungen; ob aber das angekündigte Ereignis auch besondere politische Bedeutung aufweisen wird, wie man in einem Teil der Tagespresse bereits annimmt, das muß doch noch sehr dahingestellt bleiben.

Die zweite sächsische Kammer genehmigte am Montag die Vorlage über die Wohnungsgeldzuschüsse und faßte weiter den Beschluß, die von ihm fast einstimmig ausgesprochene Streichung des § 19 des Ergänzungsteuergesetzes gegenüber den Beschlüssen der ersten Kammer aufrecht zu erhalten. Ferner wurden noch der Antrag Spieß betreffs Einführung einer Umsatzsteuer genehmigt und außerdem Petitionen erledigt. In einer Abend Sitzung stimmte dann die Kammer den Vorlagen über die Oberrechnungskammer und über den Staatshaushalt (Komptabilitätsgesetz) in der Fassung der anderen Kammer zu.

In Berlin trat am Montag der zahlreich besuchte zweite deutsche Bankierstag in Anwesenheit von Vertretern der preussischen Regierung und der Reichsregierung zusammen. Die Versammlung beschränkt am genannten Tage die Novelle zum Börsengesetz und stellte hierbei verschiedene Forderungen auf.

Rirkenklausur für die Evangelisch-soziale Vereinigung. Die kürzlich begründete „Evangelisch-soziale Vereinigung“ für das Königreich Sachsen, der Theologen und Laien der verschiedensten religiösen und politischen Richtungen angehören, und auf deren Programm die Behandlung sozialer Gegenwartsfragen vom christlich-evangelischen Standpunkt steht, hatte sich an die Superintendentur Leipzig mit dem Ersuchen gewandt, ihr am 5. Juni gelegentlich ihrer Tagung in Leipzig die Thomaskirche für die Festpredigt des Stiehener Theologieprofessors Dr. Drems zur Verfügung zu stellen. Der in Dresden erscheinenden christlich-national-sozialen „Sachsenstimme“ zufolge ist das Gesuch abgelehnt worden. Vor einer Reihe von Jahren wurde, wie das Blatt in Erinnerung bringt, von derselben Stelle aus das selbe Gotteshaus dem „Evangelisch-sozialen Kongress“ verweigert. Gleichwohl sei jetzt der „Evangelisch-sozialen Vereinigung“ die Benutzung der Universitäts- und der reformierten Kirche verweigert worden.

Die Erbgroßherzogin-Witwe Pauline von Sachsen-Weimar, welche gestern nachmittags 2 1/2 Uhr von Rom nach Venedig abreiste, verschied plötzlich infolge Schlaganfalls in der Station Orte im Waggon.

Selbst der deutschfeindliche Pariser „Eclair“ muß zugeben, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bebel übertriebt, wenn er behauptet, daß Deutschland allen andern Völkern verhasst sei: „Unter welchem Gesichtspunkte man es auch ansieht, es ist klar, daß Herr Bebel übertriebt. . . Selbst da, wo das Regime der großen Armeen auf die Völker drückt, ist es nicht im geringsten wahr, daß Deutschland gehaßt wird.“ Das Blatt hält übrigens an der Legende fest, daß Deutschland an dem „bis an die Zähne bewaffneten“ Frieden schuld sei, während doch Frankreichs Revanchepolitik dafür die Verantwortung trägt.

### Frankreich.

Eine greuliche Spionageaffäre hat ein Pariser Blatt aufgestöbert. Es soll sich dabei um ein ganzes Komplott von Spionen handeln und der Vermittler natürlich ein Deutscher sein. Von der ganzen Geschichte würde kaum die Rede zu sein brauchen, da sie von Unwahrscheinlichkeiten und offenkundigen Erfindungen strotzt, wenn darin nicht merkwürdigerweise eine Angabe zuträfe, daß im Thüringer Hofe in Berlin ein schweizer Uhrmacher gewohnt hat.

### Balkanhalbinsel.

Der in Nißk stattgefundenen Begegnung des Königs Peter von Serbien mit den Fürsten von Bulgarien wird in manchen politischen Kreisen eine feindselige Spitze gegen die Türkei zugeschrieben; ob mit Recht, das wird sich allerdings erst noch zu zeigen haben. Aus Saloniki wird gemeldet, daß nach der nunmehr erfolgten Unterzeichnung der Verträge die militärischen Adjoints die Stadt allmählich verlassen und sich mit den fremdländischen Offizieren in die ihnen zugewiesenen Gebiete begeben werden. Die österreichisch-ungarischen Adjoints und Offiziere reisten am Montag nach Ustjub ab.

### Afrika.

Der Abschluß der marokkanischen Anleihe nach dem Angebot eines Pariser Finanzkonjunkturs ist vom Sultan als zu ungünstig abgelehnt worden. Es soll nun eine Ersparnispolitik getrieben und zu diesem Zweck die Kavallerie in Fußvolk umgewandelt und die Bezahlung der Reitsoldaten auf die Hälfte herabgesetzt werden. Das wird vermutlich neue Unzufriedenheit in Marokko geben.

## Der russisch-japanische Krieg.

Niutschwang, 16. Mai. Die Räumung Niutschwangs ist um 10 Uhr abends beendet worden, mit Ausnahme der Festung des Kanonenboots „Simutsh“, die früh morgens erwartet wird. Die Russen zogen in voller Ordnung ab. General Kondratowich ging mit dem letzten Regiment.

Paris, 18. Mai. Aus Liaojang wird gemeldet, daß auf Kuropatkins Anordnung täglich gefällige Veranstaltungen stattfinden. Als Tatsache gilt, daß die japanischen Truppen nicht mehr als 5 Kilometer marschieren, weil der Transport der Geschütze ungeheure Schwierigkeiten bereitet. Gefangene Tungusen bekannnten, daß sie im japanischen Solde standen. Die Bahnlinie von Port Adams nach Station Wajiating ist auf 50 Kilometer Länge zerstört. Aus Port Arthur liegt die Meldung vor, daß die am Hafeneingang begonnenen Untersuchungen fortbauern. Der Petersburger Heraldkorrespondent teilt mit, man habe in militärischen Kreisen den Eindruck, daß die Blockade von Port Arthur vollständig sei.

Petersburg, 18. Mai. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Peking wurde auf kaiserlichen Befehl die gesamte Flotte mobilisiert.

Berlin, 18. Mai. Aus Mukden wird dem „L.A.“ telegraphiert, die russische Gefechtslinie

rückte stetig näher an Mukden heran, wo das Quartier des Vizekönigs noch verblieben ist. Die Japaner sind fast auf Gefechtsnähe herangelommen. Die letzteren, welche in 3 Kolonnen vorgehen, befinden sich nördlich von Lingen und Foenghangtscheng. Es verlautet, daß 2 Kolonnen weiter nach Norden marschieren, um die Russen zu umgehen und auf Mukden vorzustoßen. Zahlreiche kleinere Gefechte haben stattgefunden, jedoch noch kein entscheidendes. Aus Niutschwang wird telegraphisch bestätigt, daß die Stadt jetzt von den Russen vollständig geräumt ist. Es verlautet, die Russen würden bei Haischeng Widerstand leisten und dann auf Liaojang zurückfallen, wo sie 70 000 Mann hätten, um hier den Kampf aufzunehmen. Falls die Russen dort geschlagen werden sollten, würden sie nicht nach Mukden gehen, sondern nach Tzibing, 200 englische Meilen nordöstlich von Niutschwang. Man glaubt nicht, daß die Japaner in das Innere der Mandchurei vordringen werden, ohne daß sie bei Niutschwang eine Operationsbasis errichtet haben.

Berlin, 18. Mai. Der „L.A.“ meldet aus Petersburg: Nach einer Depesche aus Jinkau erschien in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. am Horizont das Licht eines Scheinwerfers, welches einen Augenblick die Forts streifte, darauf wurde in der Richtung von Raitschau entferntes Geschützfeuer hörbar. Die Kanonade dauerte bis morgens 4 Uhr. Am nächsten Tage mittags hörte man das Donnern der Geschütze, welches bis um 5 Uhr dauerte. Gegen 11 Uhr abends wurden laut Aussage chinesischer Kahnfahrer auf hoher See 9 japanische Schiffe ohne Beleuchtung sichtbar. Die Nacht verlief ruhig.

Paris, 18. Mai. Der „Temps“ publiziert eine ihm angeblich aus Wien zugegangene höchst interessante Depesche über das Zerwürfnis zwischen Kuropatkin und Alexejew. Kuropatkin mißt alle Schuld an den Niederlagen den Befehlen Alexejews zu, die seine eigenen durchkreuzen. Kuropatkin schlägt vor, daß Port Arthur aufgegeben und die Besatzung in der Festung zur Hauptarmee zurückgeführt und diese nach Chabin zurückgezogen wird. Er erklärte, daß er in Liaojang nur 60 000 Mann habe, womit er den Japanern nicht die Stirn bieten könne. Alexejew dagegen nenne es einen Wahnsinn, Port Arthur und die Flotte zu opfern und behauptet, Port Arthur sei uneinnehmbar.

Petersburg, 18. Mai. General Kuropatkin telegraphiert unterm 16. an den Zaren: Gegen Mitternacht drangen 17 japanische Kriegsschiffe gegen Niutschwang vor und eröffneten ein heftiges Feuer auf die Stadt, während 5 Transportdampfer Truppenlandungen vornahmen. Darauf zeigten sich 3 große Dampfer gegenüber dem Kap bei Souanteiatoun und landeten dort eine Anzahl Truppen, welche auf Haischjou vorrückten.

## Aus Stadt und Land.

### Lichtenstein, 18. Mai.

— Wenige Tage noch, und es ist Pfingsten. Zu keiner Zeit im Jahre herrscht eine solche freie, frohe Stimmung, quillt der Strom der harmlosen Lebenslust, der nach Betätigung sucht, so reichlich! Gewiß, die Weihnachtsfeier übte einen größeren, nachhaltigeren Eindruck im engen, trauten Kreise, aber die heutige Jubelstimmung ist bei all den Tausenden, die mit frischem Grün am Hut ins Weite ziehen, noch größer. Von tiefer, seelischer Empfindung dürfen wir bei den Korps der Pfingstwanderer dann, wenn sie unterwegs sind, nicht gerade allzuweit erwarten, die Freude über die genossene schöne Zeit kommt erst nachher; so lange Pfingsten ist, regiert die seltsame Stimmung des Augenblicks, die sich nicht in Worte fassen läßt, die sich am besten im Giede offenbart. Die schöne Pfingstnatur tut dem Deutschen an, wie sonst niemanden, in aller Herrgottsruhe gehts hinaus, bis in die späte Nacht dauert das Verweilen im Freien, und wenn die Füße müde geworden sind, will der feiertagsfrohe Kopf noch immer nicht nachgeben.

empfehl  
Küchler.  
chler.  
pf. bestens  
chler.  
Küchler-  
(Lafche),  
s mit Zu-  
er.  
schaft  
t 1/2 Uhr  
lung.  
rium.

17-  
phen

uz",  
ann.

ichse  
z, ohne  
l. 20 Pf.

gewölbe

nn.

mer-  
plan,  
st  
n's

ön

drisch,  
sch kur-

Südens  
Berlin

tek. bei  
ster.

im  
papier  
te  
z  
ger,

er,  
2c.

nn.

tted.

ntes.

ntes.

ntes.

ntes.

ntes.

ntes.

ntes.

ntes.

ntes.

ntes.

ntes.

ntes.

ntes.

ntes.

ntes.

ntes.

ntes.



**Durchgegangen.** Ein Geschirr aus Oberlungwitz hielt gestern abend kurz nach 6 Uhr vor einem Fabrikgrundstück an der Fürst Otto Viktor-Straße hier. Den beiden vorgespannten Pferden, deren Führer sich auf kurze Zeit entfernt hatte, dauerte der Aufenthalt zu lange, und zogen es deshalb vor, das Weite zu suchen. Sie rasten die Fürst Otto Viktor-Straße entlang, bogen in die König Albert- und innere Rümpfstraße ein und erst in der Glauchauerstraße gelang es dort beschäftigten Arbeitern von der Elektra, die Tiere zum Stehen zu bringen. Ein Unfall oder irgend welche Beschädigung ist durch das Durchgehen der Pferde glücklicherweise nicht herbeigeführt worden.

**Die Ziehung** 1. Klasse der 146. Königl. Sächj. Landeslotterie findet am 15. und 16. Juni statt.

**Regulierung der Wasserläufe.** Das Ministerium des Innern hat die unterstellten Behörden angewiesen, Pläne aufzustellen über die systematische Regulierung der Wasserläufe und über die zur Abmilderung der Hochwassergefahren erforderlichen Maßnahmen.

**Zählungen der Eisenbahnreisenden.** Auf amtliche Anordnungen finden auch in diesem Sommerhalbjahre auf den sächsischen Bahnlagen Zählungen der Reisenden in allen Wagonklassen statt. Als Zähltage wurden festgesetzt: 8. bis 10. Mai, 1. bis 6. Juni, 7. bis 9. Juli, 16. bis 18. August und 17. bis 19. September. Bei einer Anzahl von Zügen werden die Reisenden überhaupt täglich gezählt.

**Mäßen St. Jacob.** Das goldene Ehebühnlium feierten am 14. d. M. Herr Otto Schniger und Gemahlin hier, weshalb zahlreiche Anverwandte im trauten Elternhause zureisten. Neben den mannigfaltigsten Ehrungen wurde dem rüstigen Jubelpaare schon am Vorabend vom Kirchenchore unter Direktion des Herrn Kantor Garten ein Ständchen dargebracht. — Zum Pfingstfeste kommen als Kirchenmusik hier zur Aufführung: 1) „O Geist der Wahrheit“ — gemischter Chor von Hansch und 2) „Heiliger Geist, du Tröster mein“ — Pfingstkantate mit Orgelbegleitung von Gast.

**Dresden.** Vorgestern vormittag gegen 11 Uhr wurde ein Streckenarbeiter der Straßenbahn an der Streblener Straße von einem Straßenbahnwagen überfahren. Dem Unglücklichen wurden beide Beine vom Kumpfe getrennt, außerdem erlitt er einen Schädelbruch. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Zwickau.** Die hiesige vierklassige Bergschule beendet im Juli ihr Schuljahr und beginnt das neue anfangs September. Der Unterricht ist unentgeltlich, da die hiesigen Bergwerksbesitzer, der Staat und die Stadtgemeinde die Kosten tragen.

**Crimmitschau.** Durch einen gelegentlich des Jahrmarties hier aufhältlichen fremden Hausierer ist am Himmelfahrtstage in einem Hause der Glauchauer-Straße eine in ihrer Wohnung sich allein aufhaltende Frau in schamlosester Weise belästigt worden. Der dreiste Bursche hat schließlich der Frau einen Stoß versetzt, sodaß dieselbe mit samt dem 8 Wochen alten Kinde auf dem Arme in die Stube fiel und infolge Aufschlagens mit dem Hinterkopfe an eine scharfe Kante ohnmächtig liegen blieb. Noch ehe die fassungslose Frau die Mitbewohner des Hauses von dem Vorgefallenen benachrichtigen konnte, hatte der freche Eindringling sich bereits aus dem Staube gemacht.

**Hohenstein-Ernstthal.** Recht schnell Justiz übte auf dem Markte ein dort feilhaltender erzgebirgischer Blechhändler. Ein Mann hatte bei demselben einige Kleinigkeiten gekauft, hatte aber außerdem eine Wiegkanne mitgehen heißen, ohne dieselbe zu bezahlen. Schnell

eilte der Händler dem Manne nach, nahm ihm die Kanne ab und verabreichte ihm einige recht derbe Ohrfeigen. Dann ließ er den Spießbuben seinen Weg ziehen.

**Nerschau.** Viel Aufsehen erregt hier und in der Umgegend die kürzlich erfolgte Verhaftung der beiden Söhne des Gutsbesizers Oe. im benachbarten Bagelwitz. Dem dortigen Mühlenbesitzer gleichen Namens waren in der letzten Zeit des öfteren kleinere und größere Posten Getreide von seinem Speicher entwendet worden. Um den Dieben endlich auf die Spur zu kommen, legte er sich wochenlang mit einem Gewehr auf die Lauer. Endlich gingen die Diebe ins Netz. In einer finsternen Nacht versuchten sie, hinreichend mit leeren Säcken versehen, die Tür des Getreidebodens aufzubrechen. Dabei wurden sie aber von dem Besitzer überrascht und entlarvt.

**Freiberg.** Jüngst unternahm ein 4-jähriger Bube von hier auf eigene Faust eine Reise nach Chemnitz. Er schlüpfte durch die Bahnsteigpore und kam unbemerkt in einen bereitstehenden Personenzug. In Chemnitz wurde der kleine Passagier aufgehalten und unter Obhut zurückbefördert.

# Neuheiten

in  
Blousen,  
Kostüm - Röcken,  
Unterröcken  
und  
Kinder - Kleidchen  
in großer Auswahl

## Rudolf Thernal,

Lichtenstein.

Am Freitag nachmittag 6 Uhr kam in Schmolln ein gesunder und kräftiger Mann von seiner Arbeit wohlgenut zu Hause, er lud seine Frau zu einem Spaziergange ein, aber als er sich ankleiden wollte, fiel er tot um; ein Herzschlag hatte dem 39 Jahre alten Manne ein Ziel gesetzt. Er hinterläßt eine tiefgebeugte Witwe und 4 unerzogene Kinder.

**Leugenfeld.** Der hochbetagte, im Alter von 81 Jahren stehende Invalidentrentner, frühere Maurer Christian Friedrich Eisel, machte am Montag nachmittag in der Isolierzelle des hiesigen Armenhauses seinem Leben ein Ende. Schwermut dürfte ihn zum Selbstmord veranlaßt haben.

**Granzahl i. Erzg.** Ein hiesiges im 3. Jahre stehendes Kind hatte sich mit kochendem Wasser bedeckt verbrüht, daß der Arzt zu Rate gezogen werden mußte. Um dem Kinde bis zum Eintreffen des Arztes die Schmerzen zu stillen, hat man es mit Dampfauch begossen (!!), einer vielfach verbreiteten Meinung von der Heilkraft derselben folgend. Die flüssige Wasse hat auf die verbrühte Haut selbstverständlich nur nachteilig gewirkt. Das Kind liegt schwerkrank darnieder. Ob es

der ärztlichen Kunst gelingen wird, es am Leben zu erhalten, ist fraglich.

**Die Rufferscheffrau Schmiedl aus Mendorf,** welche am 4. November vorigen Jahres ihre beiden Kinder tötete und wegen Mordes in Untersuchungshaft genommen wurde, ist, nachdem sich herausgestellt hat, daß sie zur Zeit der Begehung der Tat, in einem Zustande krankhafter Störung der Geistes-tätigkeit sich befunden hat, durch den ihre freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen ist, des ihr beigegebenen Verbrechens halber außer Verfolgung gesetzt und unter Aufhebung des wider sie erlassenen Haftbefehls einer Heilanstalt überwiesen worden.

**Voltersreuth.** Ueberfahren worden ist am Sonntag abend von einem Radfahrer der hier lebende pensionierte Weichenwärter Vinzenz Frisch. Der bedauernswerte alte Mann erlitt so schwere Verletzungen am Hinterkopfe, daß er bald nach dem Unfall starb.

Bei dem Gutsbesitzer Seidel in **Vobennenskirchen** im Vogtlande hat vor einigen Tagen eine Ziege (Saaner Kreuzung) fünf normal entwickelte Lämmer geworfen, was als ein äußerst seltener Fall auf dem Gebiete der Tierzucht zu berichten ist.

**Von der sächsisch-bayerischen Grenze.** Durch Genuß von Kujleich, welches der Freibant entstammte, wurde am Freitag in Buching die Familie Stammer von schwerer Krankheit befallen. Eine 18-jährige Tochter verstarb am Sonnabend unter Vergiftungserscheinungen. — Ein Hünengrab, enthaltend mehrere Schädel und Knochen, sowie Scherben von uralten Tongefäßen und Waffenteile, wurde vergangene Woche in der Grenzmarkung Oberleinig beim Drainieren einer Wiege aufgedeckt.

**Aus Thüringen.**  
**Wagdeburg.** Der Amtsvorsteher Sachsse in Elstis, der am 1. Mai seine Familie ermordete und daraufhin Selbstmord beging, hat 350 000 Mark Schulden hinterlassen. Von den durch ihn verwalteten Gemeindegeldern fehlen über 5000 Mark.

**Allerlei.**  
† **Essen.** In den Gruppischen Berken ist infolge des russisch-japanischen Krieges der Bau von Fahrzeugen und Geschützen fortwährend äußerst lebhaft. Auch auf Feldkanonen sind große Aufträge vorhanden. Die Geschloßdreherei ist stark beschäftigt.  
† **New-York.** Am 2. Mai verschwand hier ein sechsjähriges Mädchen namens Capill, und alle Bemühungen der New-Yorker Polizei, eine Spur von dem Kinde zu finden, waren vergeblich. Man vermutet schon, sie sei einem Luftmorde zum Opfer gefallen. Jetzt ist die kleine Leiche in einem Schornstein des elterlichen Hauses aufgefunden worden. Seit einigen Tagen machte sich in dem Hause ein durchdringender Veichengeruch bemerkbar, und die Nachforschungen führten dann zur Entdeckung. Wahrscheinlich ist das Mädchen beim Spielen auf dem platten Dach des Hauses in den Schornstein getreten, hinabgefallen und dann Hungers gestorben.

## Loose 146. Königl. Sächj. Landes-Lotterie

Ziehung erster Klasse 15. u. 16. Juni 1904 hat abzugeb. Kollektion F. Jander, vorm. G. H. Weigel, Lichtenstein.

## Im Schlosse der Ahnen.

Original-Roman von Otto König-Liebthal.  
(Nachdruck verboten.)

I.  
Tät. Doktor Kraft lag in den letzten Zügen. An seinem Lager sah seine Frau, welche, leise schluchzend, in das geliebte Angeht ihres treuen Gatten sah, mit dem sie vierundzwanzig Jahre gemeinsam Leid und Freud' geteilt hatte. Sie wußte, welcher Verlust ihr bevorstand. Als Frau eines Arztes kannte sie die Anzeichen eines nahen Todes ganz genau; und daß sie sich nicht getäuscht hatte, bestätigte ihr jetzt auch Dr. Wendi, der gleichfalls am Sterbelager weilte.

„Es geht mit ihm zu Ende“, flüsterte der Arzt, der unverwandt den Kranken betrachtete, „möge er sanft hinüberzuschlummern.“  
„Ja, ich sehe es“, hauchte sie schmerzvoll. Sie machte sich stark, das Schrecklichste zu tragen. „Aber noch einmal möchte ich in seine Augen schauen, noch einmal seine Stimme hören.“  
„Ach, wo doch Hellmut bleibt! Er verlangte doch sehr nach seinem Sohne!“

„Fassen Sie sich, Frau Kraft“, tröstete Dr. Wendi die Frau, „Ihr Sohn muß ja gleich hier sein; der Zug, mit dem er kommen mußte, ist vor einer Viertelstunde auf dem Bahnhof eingelaufen.“

Leise trat er an das geöffnete Fenster, lehnte aber sofort an das Krankenlager zurück und sagte: „Er kommt!“  
Bald darauf ward die Tür behutsam geöffnet, und ein junger Mann mit bestaubten Reiseschleibern trat ein. Fragend schritt er auf die Mutter zu und umarmte sie, während er den ihm bekannten Arzt durch einen Händedruck begrüßte. Mit Tränen in den Augen sah er in das liebe, ach, so bleiche Antlitz seines Vaters, der noch vor vierzehn Tagen ihn durch einen unerwarteten Besuch in der Universitätsstadt erfreut hatte und nun totkrank hier ruhte.

„Vater!“ rief er schluchzend und ergriff die weiche Hand des Kranken.  
Der Arzt wehrte es ihm nicht.  
Als ob der Schlummernde den Ruf vernommen, schlug er die Augen auf und ein müder Blick fiel auf seine Frau und seinen Sohn. Ein mattes Lächeln glitt über die bleichen Gesichtszüge, und mit der letzten Kraft versuchte der Kranke, sich aufzurichten. Der Arzt legte stützend seinen Arm unter den Rücken seines Freundes und Kollegen.  
„Ich muß... sterben“, flüsterte Dr. Kraft mit kaum vernehmbarer Stimme. „Nicht gern... geh' ich von Euch... Doch wie... Gott will. Ein Geheimnis... muß ich noch... offenbaren, ehe ich sterbe... Für Dich, mein Sohn, kann... es einst von großem... Nutzen sein. Doch... ich kann nicht mehr... die Papiere liegen... lie... in...“

Wählich brach der Kranke ab. Er fiel zurück. Ein letztes schweres Nöcheln wurde hörbar. Er hatte ausgerungen. —  
Die Widerstandskraft der armen Frau hatte jetzt ein Ende. Laut schluchzend ergriff sie die Hand des teuren Toten, dann brach sie ohnmächtig zusammen. Der Arzt bittete sie mit Hellmuts Hilfe im Nebenzimmer. Nach einigen Minuten lehrte ihr Bewußtsein zurück. Der Arzt gab Hellmut die nötige Anweisung für die Pflege seiner Mutter und verließ dann traurig das Haus, nachdem er der Frau seines verstorbenen Freundes seine Hilfe in den trübten Tagen zugesagt hatte.

Am dritten Tage wurde Dr. Kraft zu Grabe getragen. Standhaft ertrugen Frau Kraft und Hellmut die schweren Stunden in dem Bewußtsein, daß Gottes Wille es war, der solch' herbes Geschick über sie verhängt hatte. —  
Einige Tage später saß Frau Kraft in ihrem

Zimmer und schaute gedankenvoll in ihren Schoß. Hellmut trat ein und, einen Blick auf die Mutter werfend, erkannte er sofort ihren Kummer.  
„Gräme Dich nicht Mutter“, sagte er mit weicher Stimme, „Du sollst keine Not leiden, ich werde für Dich sorgen. Vater hat ja auch einige tausend Taler hinterlassen; von den Zinsen kannst Du ja nicht leben, doch reicht das Geld für die nächste Zukunft. Freilich, mein Studium muß ich aufgeben und einen Beruf ergreifen, in dem ich sofort Geld verdiene, um mich von nun an selbst zu ernähren.“

Frau Kraft wehrte energisch ab.  
„Nein, nein, das sollst Du nicht, Hellmut“, erwiderte sie zärtlich. „Ich verlaufe alle entbehrlichen Sachen, damit Du Dein Ziel erreichen kannst. Wenn ich nur wüßte, was es mit dem Geheimnis auf sich hat! Ich habe alle Winkel durchsucht, leider aber nichts gefunden. Ich bin eine alte Frau, aber Du, Hellmut, bist jung und — für Dich kann es einst von großem Nutzen sein — so jagte doch Vater. Um Deinetwillen tut es mir leid, daß er das Geheimnis mit ins Grab genommen hat.“

„Darüber beruhige Dich, liebste Mutter, und gräme Dich nicht. Ich bin gottlob gesund und kräftig und werde mich schon durch die Welt schlagen. Mein Entschluß ist schon gefaßt und nicht mehr rückgängig zu machen. Ich studiere nicht weiter. Vielleicht enthält sich uns das Geheimnis später, aber laß uns nicht darüber grübeln und sorgen.“

Traurig schüttelte Frau Kraft den Kopf.  
„Aber, was willst Du beginnen, Hellmut?“  
Er zog ein Zeitungsblatt aus seiner Rocktasche und reichte es seiner Mutter, die eine mit Blaustift angestrichene Stelle hastig überflog.

(Fortsetzung folgt.)

† Unter Berliner Straß... brochen, dera...  
† Ein A... wird aus Ess... linghamen ist... worden. Ein...  
† Zeinen... Kleinburg bei... nachdem ein S...  
† 6000... Schwindel mit... ist in Newyork... Der stellvertre...  
† Dr. Marx, der... Gesellschaften... dieser gefälscht... die beide in M... im letzten Jah... verkauft haben... Standal in U... Licht kommen... und Geschäfts... Unter den Ber... der Newyorker... nehmen.“ Die... hergestellten U... leute für 15... Die Mittelkleu... Newyork und i... unter und lie... Urkunde bezahl...

Zwickau... macher Richard... vom Schöffenger... Pette'schen Schan... sowie wegen Sach... Gefängnis und... seine Berufung w...  
Zwickau... ist der Berginallit... dortigen Schöfeng... belegt worden, m... entbindungsanstalt... höheren Verwaltun... rufung wurde verr...

Don um...  
Augs... Anlagen... Photograph... magentif... von der...  
Die Luft... glänzende Gröf... Der Telegraph... öffnungsfest... tiefsten Dorfe... können uns a... Nur das eine... immer recht „ur... ähnlich wie es... Pariser Weltaus...  
Wir wollen... plaudern, die de... kannst sein dir... St. Louis sind... große Ausstellun... lichen Stadt gef... schiedensten Besi... der Stadt für A... stellt worden; e... Universität und... Privatbesitzern...  
Mit einer... falt ohne gleich... behandelt, indem... auf ihre Zweckm... Ausstellungspla... für sich, man... daß ein schnelle... prompte Beförde... Sorge trage... zwischen den Ba... der Stadt un... worden, sondern... des weitläufigen... behaltung und B... Wirkung sind fa... Krähne und Lu... Ausstellung ange... Betriebskräften...  
Machen wir... Palaß der Freie... großen, offiziell... zwei Millionen... klassischen, fransö... bedeckt einen P... Eine Säulenhalle... Bau, der wie ein... mutet...  
Dreizehn ve... stellungsbehörde... (Freie Rünste) ve... raum untergebrac... Das ist zum... die ihr verwan... Graphische Kette...



Leben zu  
Reudorf,  
ihre beiden  
Erforschungs-  
herausge-  
der Tat,  
der Geistes-  
ihre freie  
n ist, des  
ußer Ber-  
wider sie  
überwiesen  
n ist am  
der hier  
ng Frisch,  
so schwere  
nach dem  
obeneu-  
Lagen eine  
entwickelte  
ltener Fall  
n ist.  
Grenze.  
r Freibank  
die Familie  
Eine 18-  
unter Ber-  
enthaltend  
verben von  
vergangene  
Drainieren  
Sache in  
erbete und  
000 Mark  
erwalteten  
ist info lge  
fahrzeu gen  
Auch auf  
den. Die  
and hier  
und alle  
ne Spur  
h. Man  
am Opfer  
in Schorn-  
worden.  
Hause ein  
und die  
ntdeckung.  
felen auf  
hornstein  
gestorben.  
Sächj.  
lterie  
abzugeb.  
Beigel,  
n Schoß.  
r Mutter  
er mit  
den, ich  
h einige  
h kannst  
für die  
muß ich  
ich so-  
selbst zu  
erwiderte  
Sachen,  
ich nur  
hat! Ich  
gefunden.  
ist jung  
gen sein  
es mit  
en hat."  
d grüne  
sting und  
ein Ent-  
ngung zu  
enthält  
s nicht  
t?  
ocktische  
Mausstift

† Unter den Werkstatthoffern der großen Berliner Straßenbahn ist ein teilweiser Streik ausgebrochen, der noch größere Dimensionen annehmen dürfte.

† Ein Attentat auf einen Eisenbahnzug wird aus Essen an der Ruhr gemeldet. Bei Reddinghausen ist auf einen Personenzug geschossen worden. Ein Passagier wurde verletzt.

† Seinen Bruder erstochen hat im Dorfe Kleinburg bei Oltza (Westpreuß.) der Arbeiter Munksi, nachdem ein Streit vorausgegangen war.

† 6000 gefälschte Urkunden. Ein großer Schwindel mit gefälschten Naturalisationsurkunden ist in Newyork von den Behörden entdeckt worden. Der stellvertretende Bezirksanwalt von Newyork, Mr. Marx, der die Sache untersucht, hat zwei große Gesellschaften für die Herstellung und den Verkauf dieser gefälschten Naturalisationsurkunden entdeckt, die beide in Manhattan ihren Sitz haben und allein im letzten Jahre gegen 6000 gefälschte Urkunden verkauft haben. Mr. Marx stellt einen großen Skandal in Aussicht. „Wenn alle Tatsachen ans Licht kommen," sagt er, „wird man in politischen und Geschäftskreisen nicht wenig überrascht sein. Unter den Verdächtigen befinden sich Leute, die in der Newyorker Bankwelt hohe Stellungen einnehmen." Die Fälscher verkauften die von ihnen hergestellten Urkunden mit Hilfe zahlreicher Mittelsleute für 15 Dollars und mehr für das Stück. Die Mittelsleute brachten die falschen Papiere in Newyork und in verschiedenen europäischen Ländern unter und ließen sich 20 bis 30 Dollars für jede Urkunde bezahlen.

### Gerichts-Zeitung.

Zwickau. (Zurückgenommene Berufung.) Der Stellmacher Richard Kungmann in Mülsen St. Jakob, welcher vom Schöffengerichte Lichtenstein wegen eines in der Pestel'schen Schankwirtschaft begangenen Hausfriedensbruchs, sowie wegen Sachbeschädigung und Ruhestörung zu 10 Tagen Gefängnis und 5 Tagen Haft verurteilt worden ist, nahm seine Berufung wieder zurück.

Zwickau. Wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung ist der Berginsalid Ernst Berger in Lichtenstein vom dortigen Schöffengerichte mit einer Geldstrafe von 30 Mark belegt worden, weil er den selbständigen Betrieb einer Privat-entbindungsanstalt ohne die vorgeschriebene Konzession der höheren Verwaltungsbehörde unternommen hatte. Seine Berufung wurde verworfen.

### Aus St. Louis.

Von unserm Spezialkorrespondenten.

(Nachdruck verboten)

Allgemeines über das Ausstellungsterrain und seine Anlagen. — Der Palast der freien Künste — Die Photographie. — Papierindustrie etc. — Chemie, Pharmazie, Chirurgie. — Gaudbau und Städtebau. — Von der Technik zum Theater. — Schlussbemerkung.

Die Ausstellung ist eröffnet. Es war eine glänzende Eröffnung mit echt amerikanischem Pomp. Der Telegraph hat alle Einzelheiten dieser Eröffnungsfeier in alle Welt gespielt. Auf dem kleinsten Dorfe ist man von ihnen unterrichtet. Wir können uns also ihre Schilderung hier sparen. Nur das eine wollen wir verraten, daß es noch immer recht „unfertig" auf der Ausstellung auszieht, ähnlich wie es um dieselbe Zeit auf der letzten Pariser Weltausstellung (1900) ausah.

Wir wollen nun heute von einigen Dingen plaudern, die drüben in der alten Welt weniger bekannt sein dürften, weil sie mehr Interna von St. Louis sind. Da ist zunächst der 480 Hektar große Ausstellungspark, der im Weichbild der westlichen Stadt gelegen ist. Dieser Raum hat die verschiedensten Besitzer. Die Hälfte nur ist nämlich von der Stadt für Ausstellungszwecke zur Verfügung gestellt worden; ein Teil ist Eigentum der Washington-Universität und ein anderer Teil gehört verschiedenen Privatbesitzern.

Mit einer unendlichen Liebe und einer Sorgfalt ohne gleichen hat man diesen Ausstellungsraum behandelt, indem man besonders die praktische Seite auf ihre Zweckmäßigkeit hin in's Auge faßte. Der Ausstellungspark bildet gewissermaßen eine Stadt für sich, man hat in jeder Weise dafür gesorgt, daß ein schneller und billiger Verkehr für eine prompte Beförderung von Passagieren und Frachten Sorge trage. So sind Verbindungen nicht nur zwischen den Bahnhöfen, den Hauptverkehrszentren der Stadt und dem Ausstellungspark geschaffen worden, sondern auch zwischen den einzelnen Teilen des weitläufigen Ausstellungsareals selbst. In Weibehaltung und Beachtung einer vornehmen ästhetischen Wirkung sind fast überall, wo es zweckmäßig erschien, Krähne und Lustwinden zur freien Benutzung der Ausstellung angebracht. Ähnlich steht es mit den Betriebskräften, den Verkehrsmitteln etc. etc.

Machen wir nun heute einen Gang durch den Palast der Freien Künste. Dieser Palast ist eine der großen, offiziellen Gebäude, dessen Baukosten sich auf zwei Millionen Mark belaufen haben. Er ist im klassischen, französischen Renaissancestil errichtet und bedeckt einen Flächenraum von 525x750 Fuß. Eine Säulenhalle, reich an Skulpturen, umgibt den Bau, der wie ein alter römischer Kaiserpalast anmutet.

Dreizehn verschiedene Gruppen, die die Ausstellungsbehörde unter dem Namen „Liberal Arts" (Freie Künste) vereinigt hat, sind in diesem Riesensaal untergebracht.

Das ist zunächst die Photographie und die ihr verwandten Gebiete. Apparate für photographische Ateliers, Farbenphotographie, photo-

graphische Hilfsmittel, positive und negative Photographie, Verwertung der Photographie im Interesse der Wissenschaft, Kunst-Photographie, die Chemie der Photographie, Sport-Photographie — alles ist hier in praktischer und theoretischer Weise zu besichtigen und zu studieren. Man bekommt unwillkürlich Achtung vor der Fingigkeit des Menschengleiches, der der Natur ein Geheimnis nach dem andern abquilt.

In einer besonderen Gruppe sind dann die Bücher und Zeitungen vereinigt. Sie sind nach der ästhetischen Wirkung ihrer Einbände geordnet; dann wieder chronologisch geordnet, bieten sie einen historischen Ueberblick. Bibliotheken geben Einsicht in die Bücherproduktion einzelner Länder, oder wieder auch in die Produktion einzelner wissenschaftlicher Gebiete. Für den Zeitungs- und Zeitschriftenwesen, in der man außerordentlich interessante Studien machen kann. Auch musikalische Publikationen werden geboten. Hier ist besonders eine Veranschaulichung der verschiedenen Methoden des Notendrucks von Interesse, Altsätze und Albums gehören gleichfalls in diese Abteilung.

Der Geographie dient eine Sonderübersicht von Landkarten, Tabellen für Seefahrer, Astronomen und Landmesser, Globusse, Tellurien etc. Ihr reißt sich eine Ausstellung wissenschaftlicher Apparate und Instrumente an. Da sieht man Maschinen zum Prägen, Instrumente zum Wiegen und Messen etc. etc.

Besonders ausgedehnt, und charakteristisch durch ihre hohe Entwicklung ist die Abteilung für Typographie. Sie gibt uns ein Bild von der Entwicklung des modernen Druckverfahrens. Wir sehen an zahlreichen Beispielen die Entwicklung der Schriftgießerei. Der Stein- und der Kupferstichdruck werden uns vorgeführt. Die Lithographie hat ihre Erzeugnisse ausgestellt. Der Stahl- und der Kupferplattendruck wetteifern miteinander in der Kunstfertigkeit ihrer Produkte. Die Galvanoplastik, die Stereotypie zeigen die Wunder der modernen Vervielfältigungskunst. Wer sich über den Druck von Banknoten, Briefmarken etc. informieren will, kann in dieser Abteilung, in der sogar die Schreibmaschine Unterfunkt gefunden hat, eingehende Quellenstudien machen.

Vom Druckereiverfahren zum Papier ist kein weiter Schritt. Wir machen ihn, indem wir uns zur Abteilung für Papierindustrie wenden. Hier finden wir alle die Rohmaterialien, aus denen Papier hergestellt wird. Die ganze große Papierindustrie mit ihren komplizierten Maschinen findet hier Ausstellung. Wir sehen, wie das Papier dem Leinen, dem Leder, dem Holz immer mehr Konkurrenz macht, ja es in einzelnen Gebieten bereits zu einem endgiltigen Siege gebracht hat.

Wenn wir in die Abteilung für Chemie und Pharmazie schreiten, sind wir in das große Gebiet der medizinischen Wissenschaften eingetreten, der auch die Abteilung für chirurgische Instrumente angehört. Hier feiert die moderne Hygiene und das Sanitätswesen seine Triumphe. Stühle, Wagen, Bahnen, Messer, Scheren und komplizierte Apparate für Ärzte, Krankenhäuser und Unfallsituationen sind hier ausgestellt; auch die Hilfsmittel der Tierheilkunde sind in dieser Abteilung, gefonbert, untergebracht.

Den Uebergang von der medizinischen Abteilung zur Abteilung für Ingenieurwissenschaften, bildet eine Gruppe, die man als kommunale Abteilung bezeichnen kann. Sie zerfällt in zwei Gruppen, deren eine den Hausbau und deren andere den Städtebau behandelt. Hier sehen wir Zeichnungen, Modelle und schematische Darstellungen, die uns über alles Aufklärung geben, was zu einem modernen Hausbau in einer modernen Stadt gehört. Es ist gewissermaßen eine Musterstadt aufgeführt, die ein geradezu großartiges Anschauungsmaterial bietet. Da sieht man Anlagen von Straßen, Brücken, Kanälen, Tunnels, Dämme, Gasenbauten, Kanalisation, Gas- und Wasserleitungen, Dachkonstruktion, Heizapparate etc. Alles hat neben seiner bildlichen oder modellierten Darstellung einen ausführlichen Text, wo es sich im Gebrauch befindet und wie sich die betreffenden Anlagen bewährt haben.

Die Abteilung für Ingenieurwesen und Bautechnik gibt einen Ueberblick über fast alle zu allen möglichen Zwecken im Gebrauch befindlichen Maschinen. Auf dieses Gebiet muß an anderer Stelle noch einmal besonders eingegangen werden.

Schließlich seien noch erwähnt die Abteilungen für musikalische Instrumente und für Theater-Mechanismus. In der ersten Gruppe sind besonders die kombinierten, automatischen Instrumente interessant. In der zweiten Abteilung strappiert es den unkundigen Beschauer, mit wieviel hundertlei Vorrichtungen und Apparaten eine moderne Bühne ausgestattet ist. Auch Kostüme, Scenerieen etc. sind hier ausgestellt.

Leider sind fast alle diese Abteilungen noch nicht vollständig besichtigt. Sobald dies der Fall ist, werden wir eingehender auf die einzelnen Gruppen zurückkommen, und in ihnen das reichsdeutsche, österreichische- und schweizerische Element einer besonderen Betrachtung unterziehen. —

### Buntes Feuilleton.

Das Honorar des Räuberhauptmanns. Ueber einen bekannten französischen Schriftsteller, der zu Beginn seiner literarischen Laufbahn gern von sich reden machen wollte, zirkuliert eine amüsante Anekdote: Im Begriff, zu Studienzwecken eine Reise nach Spanien zu unternehmen, wünschte er lebhaft, dort von einer der berühmtesten spanischen Räuberbanden überfallen zu werden. Und um dem Schicksal ein wenig in die Hände zu arbeiten, schrieb er an einen bekannten spanischen Räuberhauptmann, teilte ihm mit, daß er zu einer bestimmten Zeit nach Spanien käme und auf die allgemein übliche Art überfallen zu werden wünsche. Zugleich übersandte er ihm, als Entschädigung für seine Bemühung, eine Anweisung auf 1000 Frank. Doch lange wartete der sensationelustige junge Franzose vergebens auf eine Antwort, worin ihm Ort und Zeit des Ueberfalles bezeichnet werden sollte. Endlich langte ein Schreiben des Spaniers an. Der liebenswürdige Räuber sprach darin sein außerordentliches Bedauern aus, den ihm gewordenen Auftrag nicht effektuieren zu können, da er sich schon seit geraumer Zeit vom Geschäft zurückgezogen habe. Sinegen habe er mit Vergnügen die 1000 Frank akzeptiert, deren Empfang er hiermit dankend quittiere.

Eine Frau als Finanzgenie. Die Amerikanerin Miß Katharine Garrison erledigt fast alle wichtigen Geschäfte für den Großkapitalisten H. P. Rogers von der Standard Oil Company. Sie unterschreibt seine Schecks und schließt in seinem Namen Verträge über viele Millionen ab. Ihr Gehalt beläuft sich auf 40 000 M. jährlich. Ihr erspartes Vermögen hat sie auf Grund ihrer Kenntnisse im Finanzwesen natürlich sehr vorteilhaft angelegt. Diese finanzkundige Frau trat als einfache Stenographin im Alter von 18 Jahren in das Geschäft ein, dessen oberste Leitung sie jetzt in den Händen hat. Kein Besucher, welchem Stande er auch angehören mag, wird dem Prinzipal vorge lassen, ehe nicht Miß Garrison seine Karte gesehen hat. Sie widerlegt die üble Meinung, daß Frauen kein Geheimnis bewahren können. Die Geschäftsgeheimnisse, die Miß Garrison bewahrt, repräsentieren noch dazu Millionen.

### Humoristisches.

Wurst wider Wurst. Neffe (achtzehn Jahre, seiner jungen Tante einen Ruß raubend): „Ich als Neffe darf mir das erlauben." — Tante (gibt ihm eine Ohrfeige): „Und ich als Tante darf mir das erlauben."

Die falsche Farbe. Während des deutsch-französischen Krieges kam der Oberst v. B., ein echter „Weingahn", in eine lothringische Schenke. Er schmachtete nach einem guten Schluck Rotwein, aber das Wort rouge war ihm entfallen, und die Wirtin verstand nicht, was er meinte. Endlich kam ihm ein glücklicher Gedanke, er zeigte auf seine Nase und sagte: „Solchen Wein". Die Wirtin juckte mit den Achseln und erwiderte: „Tut mir leid, wir haben nur roten, aber keinen blauen Wein".

### Briefkasten.

L. in S. Bezüglich der Entschädigung unschuldig Verurteilter bestimmt das Gesetz: Personen, die im Wiederaufnahme-Verfahren freigesprochen oder mit einer milderen Strafe belegt werden, können aus der Staatskasse Entschädigung beanspruchen, wenn das frühere Urteil ganz oder teilweise vollstreckt worden ist. Gegenstand der Entschädigung ist der erlittene Vermögensschade. Der Antrag auf Entschädigung ist bei dem betr. Landgerichte anzubringen.

### Lesefrüchte.

Beh dem, der, was er hat, verachtet,  
Und nach dem, was er nicht hat, trachtet.  
Sanders.

### Telegramme.

#### Ueber den Berliner Bäderstreik.

Berlin, 18. Mai. Die Situation im Bäderstreik ist bisher unverändert. Bis jetzt 1893 Betriebe mit 3141 Gesellen voll bewilligt.

#### Ehrungen.

Trier, 18. Mai. General Trotha reist heute abend 6 Uhr nach Berlin und von hier am Donnerstag nach Hamburg, wo er sich am 21. d. M. einschiffen wird. Für die Abreise von Trier sind große militärische Ehrungen geplant.

#### In Wohlgefallen aufgelöst.

Paris, 18. Mai. Die angebliche Spionage-Affäre hat sich nunmehr als eine unbedeutende Unterschlagung herausgestellt.

#### Sparfamkeitsrückichten.

Tanger, 18. Mai. Bei der mazedonischen Kavallerie sind aus Sparfamkeitsrückichten die Pferde verkauft und der Sold verschiedenen Beamten auf die Hälfte herabgesetzt worden.

#### Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Eingesandt durch die Agentur Franz Flachowsky.

#### (Per transatlantischen Telegraph.)

Der Doppelschrauben-Postdampfer Köln, Capt. S. Langreuter, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist am 14. Mai 7 Uhr morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.

#### Voraussetzliche Witterung.

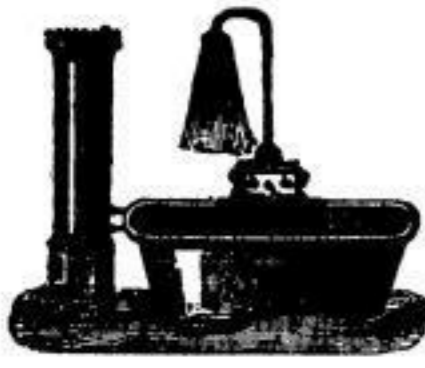
Wenig Veränderung im Witterungsstand zu erwarten.



ff. garantiert reines **Vanillinzucker**, vorzügl. Qual., ff. **Chokoladen** i. Tafeln, gef. Chokolade, Kochchokolade (fein vanill.), Chokoladen-Bröden, **Vanillen-Mandeln**, **Jullius Kächler**, 1/4 Pf. 40 Pf. gar. reines Chokoladenmehl, Bitterputz, 1/4 Pf. 18 Pf., **Kolosnub-Floden**, **Jullius Kächler**.

# Ernst Krohn,

Hauptstraße 4 u. 5 **Lichtenstein** Hauptstraße 4 u. 5



**Spezial-Geschäft**  
für  
**Gas- u. Wasserleitungen,**  
**Badeeinrichtungen,**  
complett mit Ofen von 75 Wt. an  
**Badewannen,**  
von 22 Wt. an,  
**Kinder-Badewannen,**  
von 5 Wt. an,  
**Sig-Badewannen,** von 9 Wt. an.

Reparaturen werden prompt u. billigt ausgeführt

## A. Zwicker's

Handels- u. Schreiblehrkurse,  
**Lichtenstein, Chemnitzerstr. 11.**

Streng gewissenhafter Unterricht in  
**Schön-schreiben, Buchführung, Korrespondenz,**  
**Maschinen-schreiben, Stenographie** u.  
**Damen-Paratufur.** Beginn täglich.

Teilzahlung gestattet.  
Anmeldungen täglich von 8 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends.  
**Handelslehrer A. Zwicker, Lichtenstein, Chemnitzer Str. 11.**

# Sonnenschirme

hübsche aparte Neuheiten,  
empfehle ich in **grosser Auswahl** zu sehr billigen Preisen.

Hochachtend  
**Eugen Berthold, Callenberg.**

## Die Bandwurmkur

hat ihre Schrecken verloren!  
Spul- u. Madenwürmer beseitigt!

Ohne Vor- und Nachkur erzielte diese neue Wurm-Schokolade „Carbitin“ (ges. gesch.) lt. vielen Attesten mit voller Adresse der Aussteller, selbst dort Erfolge, wo schon mehrere Kuren vergeblich waren. Denn die Bereitung (aus je 50 Proz. südfraz. Kürbiskern- und Kakaomasse) nach eigenem, bewährten Verfahren, entspricht völlig den neuesten, aufsehen erregenden Entdeckungen und Vorschriften des Pariser Spezialarztes Dr. Debout. Dabei ist das Essen dieser Schokolade ein Genuss und völlig un-schädlich, sodass jedermann von Zeit zu Zeit eine Reinigungskur an sich oder seinen Kindern vornehmen kann. Jetzt ist die beste Zeit! „Carbitin“ ist kein Geheimmittel, sondern geprüft und einwandfrei befunden von der Sanitäts-polizei in Bamern und Trier.  
Allein echt nur zu beziehen vom

**Sanitätsbazar „Talsia“, Chemnitz,**  
Annaberger Str. 27.

Preis für kleinere Kinder Mk. 1.—, für grössere Kinder Mk. 1.50,  
für schwächliche Erwachsene Mk. 2.—, für kräftige Erwachsene Mk. 3.—.

## Kröbliche Pfingsten!!

Hochfeine Postkarten mit Pfingstgruß  
empfehle ich in **grosser Auswahl.**

Hochachtend  
**Eugen Berthold, Callenberg.**

## Fensterleder

von 25 Pf. an wieder eingetroffen

Drogerie u. Kräutergewölbe  
zum Kreuz

**Curt Lietzmann.**

**Patente** durch Patentbureau  
**Theuerkorn**  
Chemnitz, Zwickau's  
KLOSTERSTR. 11. BAHNHOFSTR.  
Ständige Vertretung in Berlin.

**M.-V.**  
Monats-Versammlung  
im Goldn. Helm.  
Ballotage u. andere wichtige Beschlusfassungen.

**G. V.**  
Restaurant **Leichmühle.**  
Heute Donnerstag  
**Schweinschlachten**  
bei **Max Meier, Leichplatz.**

ff. russische Sardinen,  
5 Kilofaß 1.80,  
4 1/2 " 1.70, 5 Stk. 10 Pf.  
ff. **Brüstlinge** (fl. Fische)  
à Pfd. 15 Pf.,  
bei 10 Pfd. 13 Pf.  
ff. **Delikatsheringe,**  
à Stk. 7 Pf.  
empfehlte  
**Jullius Kächler.**

600 Zentner  
**Speisekartoffeln**  
(à Ztr. 2.50 Wt.),  
gut kochende Ware, empfiehlt  
**Heuschel's Kartoffelhandlg.,**  
Lichtenstein.

Eine in **Chemnitz** an den neuen Kasernen gel.

**Brod, Weiß- u. Feinbäckeri**  
i. nur weg. Krankheit d. Bes.  
für 49000 Wt. bei 5000 Wt.  
Anz. zu verk. Näheres durch  
**Fr. Flachowsky, Lichtenstein-G.**

**Ein kräftiger Burche**  
wird gesucht  
**Lichtenstein, Bleichgasse 3.**

**1 Bernhardiner-Hund,**  
schön gezeichnet, 1 Jahr alt, ist  
billig zu verkaufen bei **Julius Seyder,**  
Müllers St. Nicola

**Eine Niederstube**  
zu vermieten **Bleichgasse 2.**

**Bitte meine Dame**  
überzeugen Sie sich, Sie werden wirtschaftlich viel Geld und Zeit sparen, gerne kochen und backen. Freude an Ihrer eigenen Gesundheit und der Ihrer Kinder haben, keine Verlegenheit in dem, was Sie heute oder morgen kochen können, so Sie für 1.50 Mk. und 20 Pf. Porto vom Verlage **Max Winter, Chemnitz, Annabergerstrasse 27,** bestellen das viel empfohlene vegetarische Kochbuch von **Ida Winter** mit 365 Tagesspeisenkarten der **Thalsia**.  
**Einfach u. schmackhaft!**

## Gasthof Promnitzer.

(Schönster Ausflugsort der Umgegend.)



Zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen halte ich meine geräumigen Lokalitäten, sowie **Garten** geehrten Gesellschaften, Ausflüglern, Radfahrern u. zu fleißigem Besuch angelegentlichst empfohlen.  
Hochachtungsvoll **Louis Schubert.**

## Für die Feiertage vom Saß

Pfälzer Weißwein . . .	0.80
Rotwein . . . . .	0.90
ff. Apfelwein . . . . .	0.38
Heidelbeerwein . . . . .	0.60
Johannisbeerwein . . . . .	0.75
Tarragona Gold, süß . . . . .	1.25
Bermuthwein . . . . .	1.40

empfehlte  
**Drogerie „zum Kreuz“.**

## Curt Lietzmann.

### Kein Staub mehr

in Schul-, Komptoir-, Geschäfts-, Restaurant-, Warenlager-, Werkstätten- und sonstigen Räumen, wenn Sie

### Paul Thonfeld's Fußboden-Öl

„Kein Staub mehr“! verwenden. Dasselbe ist billig und von jedermann leicht aufzutragen. Bitte überzeugen Sie sich in meinen Geschäftsräumen!

### Paul Thonfeld's Möbelfabrik.

### Echt schwarze Strümpfe

in jeder Größe, empfiehlt billigt  
**Ernst Schwabisch,**  
am Schloßberg.

### Radfahrer-Touristenkarten

**Mittelbachs Straßenprofil-karten, Universal-Radsport-karten** u.  
empfehlte bestens  
**Eugen Berthold.**

### Bölnhalls-Erklärungen

stets auf Lager in der  
**Expedition des Tageblattes.**

Durch die glückliche Geburt eines **gesunden Töchterchens** wurden hoch erfreut  
**Lichtenstein, 18. Mai 1904**  
**Martin Fankhaenel u. Frau**  
**Johanne geb. Fankhaenel.**

# Der Sieg

Kaufhaus  
**Schurig & Lachmund**  
Zwickau.

von **Wollmusseline** und **bedr. Voile** über alle anderen Waschestoffe ist entschieden. Wir haben neuerdings frische Sendungen in diesen Artikeln hereinbekommen, sodass die Auswahl wieder ganz enorm ist. Vollständig befriedigt werden Sie unser Geschäft verlassen, denn was Sie suchten, fanden Sie **chick, geschmackvoll** und dabei **billig.**

Am begehrtesten sind heute **Tupfen** in allen Größen, so gross wie

**Zwei-Mk.-, Mk.- u. 10 Pf.-Stücke**

Muster gern zu Diensten.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Otto Roth, für Anzeigen Emil Roth, Druck und Verlag von G. E. B. Roth in Lichtenstein.

**Tageblatt**  
**Amts**  
Nr. 115  
Dieses Bl.  
Eingelne Numm  
Inferate werd  
Pol  
\* Berlin  
nachrichten aus  
noch für zwei  
— für einen sp  
Südwestafrika  
Kloppdampfer  
worden. Die  
mitnehmen solle  
wo zunächst  
werden Anfang  
dort die Truppe  
Ihre Ausreise n  
am 7. Juni  
Hamburger Da  
Transport von  
etwa 900 Pferd  
in See geben.  
\* Das  
deutsch zu  
hält man für g  
war das Gerlich  
fi und fertig  
feiten und Gem  
schon in den le  
\* Ein tr  
burger Goethebe  
des Anstoßes.  
daß Goethe „ein  
loge und ein B  
trauriges Jrrlich  
wehe dem Vater  
kommenden Ges  
nach Goethe ih  
Herren, schreib  
lieber ein Dent  
Fürstenberg, der  
\* Be e n  
Hauptwerkstätte  
ausgetrockene p  
worden, da die  
zusagte. Die Ar  
\* Die neue  
I age wirbelt in  
war, unendlich  
einer ganz exorb  
Deckung des Erfa  
oppositionellen  
nichtende Kritik.  
so mehr für berec  
Kaisers Franz J  
Ausführungen de  
wärtigen, Grafen  
als eine durchau  
um Steuererhöhu  
unbegründet bez  
man dort heute  
auf verfassungsm  
Verabschiedung  
Obstruktion über  
Verfassung wird  
der Konstitution  
werden. In Un  
14 analoge Besti  
in Rede stehender  
mentarischen Räm  
um die jüngste  
gewesen sein dür  
\* Das H o  
schreibt dem „Lei  
Nach den neuesten  
zur Zeit 37 100  
in Privatquartier  
51 460 Fremde  
jedes Bett im J